

Einwurf

Erinnert sich noch wer an Hans Kliemand?

SCHAAN Nachfolgend veröffentlichen wir einen Einwurf* von Evi Kliemand.

«**E**in Radunfall hatte ihn 54-jährig 1976 aus dem Leben gerissen. Vor einiger Zeit erinnerte eine Briefmarkenausgabe an ihn. 2022 wird sich sein 100. Geburtstag jähren. Seine kleinformatischen Druckgrafiken mit Gemeindeansichten geistern noch heute durch verschiedenste Familienbestände, gerahmt als Kunstwerk oder als Neujahrs- und Weihnachtskarten, - auch

Sammler gibt es, und über die Landesbibliothek können heute von seinen Gemeindeansichten digital eingesehen werden. Kaum vermutet man jedoch hinter den Arbeiten in Kartenformat sein ganz besonderes zeichnerisches Oeuvre, das zu einem guten Teil in Liechtenstein entstanden ist:

Zeichnungen und Kupferstiche zur hiesigen Fauna und Flora. Etwas davon fing 1982 postum ein Bildband auf. Hans Kliemand kam in den 1950er-Jahren nach Liechtenstein, wo seit Langem schon sein älterer Bruder Alfons mit seiner Familie lebte - und wo im Nachzug altershalber auch die Eltern ihren Lebensabend verbrachten. Hans Kliemand



(ZVG/Evi Kliemand)



mands stille Erscheinung mag in mancher Erinnerung noch haften, Baskenmütze, Fahrrad und die unentbehrliche Ledermappe mit seinen Zeichnungsutensilien für unterwegs. Hans Kliemand wohnte in Nendeln, dann in Mauren. Fast noch als Jugendlicher schloss er in Dresden, seiner Heimatstadt, die Ausbildung zum naturwissenschaftlichen

Zeichner ab, ausserordentlich schon damals die Zeichnungen des 17-jährigen zur Käferkunde u.a. für das Kaiser Wilhelm Institut, späteres Max Planck Institut zu Berlin. Seine Liebe aber galt der lebendigen Natur, wie er sie später auch in Liechtenstein zu entdecken wusste, sein Auge war immer schon darauf ausgerichtet: Käfer, Falter, Hummeln, Schnecken, Reptilien, Amphibien - und vor allem Pflanzen. Unsere verschwindende Biodiversität. Schon bei seinem ersten Ferienaufenthalt bei seinem Bruder in Vaduz, noch vor Kriegsausbruch, wird er von seinem Vater Otto Alexander brieflich angehal-

ten, dort die Gelegenheit wahrzunehmen, die Alpenpflanzen zu studieren. Als hätte diese Aufforderung in seinem späteren Leben nachgeklungen - sie wurde ihm zur künstlerischen Aufgabe. Und so entstand ein gar erstaunlich Werk - wovon einige originale Blätter nun in zwei Vitrinen im Rahmen der Ausstellung «Parlament der Pflanzen» im Kunstmuseum bis 17. Januar zu besichtigen sind - dies im Zusammenspiel mit vielen anderen Exponaten und diesbezüglichen Veranstaltungen, wie das Programm sie vorgibt. Alles in allem eine Ausstellung, die das Augenmerk auf ein Wesentliches unserer Existenz zu lenken gedenkt - und zugleich die grossen Verluste schmerzlich ins Bewusstsein hebt.»

* In dieser Rubrik lassen wir in loser Folge Kunstschaffende gesondert auf Veranstaltungen oder Werke hinweisen.

Volkersblatt

Do 7. Januar 2021

827